

10.09.1999
SZ Sächsische Zeitung

Schönfeld macht Schloss-Keller zugänglich

SZ

Tag des offenen Denkmals

Schönfeld macht Schloss-Keller zugänglich

Auch Kirche Oberebersbach ist offen / Großenhain zeigt unter anderem Können an der Werkbank

Großenhain. Der jährliche Tag des offenen Denkmals am 12. September stellt mit der Öffnung sehenswürdiger Gebäude Denkmalschutz und Denkmalpflege in den Mittelpunkt. In Großenhain ist aus diesem Anlaß die Tradition des Handwerks Schwerpunkt. Als neue, sonst nicht zu besichtigende "Denkmale" sind zwei traditionsreiche Handwerksbetriebe ausgesucht worden. Glaser- und Tischlermeister Kneschke wird seine Werkstatt in der Schillerstraße öffnen, die in den 30-er Jahren von seinem Vater aufgebaut wurde. Auch Schuhmacher Söhnel öffnet seinen Laden und vor allem die Werkstattträume für Besucher. Schon der Stiefel als Ladenschild in der Dresdner Straße 23 weist hier den Weg. Beide Handwerker haben sich bereit erklärt, ihr Können an der Werkbank vorzuführen. Dabei werden die einzelnen Arbeitsschritte mit "lange gedientem" Werkzeug und in "echter Handarbeitsqualität" ausgeführt. Alte Ansichten und Geschichten vom Betrieb und den Gebäuden werden ebenfalls zu hören und zu sehen sein. Auch die Kirche

Oberebersbach, so wurde SZ im nachhinein mitgeteilt, steht am Sonntag von 14 bis 18 Uhr zur Besichtigung offen. Das frisch renovierte Bauwerk mit dem romanischen Portal von 1230, dem Altar von 1884, einem Triptychon von Werner Juza aus Wachau und dem neogotischen Leuchter von 1887 ist für einen Besuch sehr zu empfehlen.

Schloss Schönfeld ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet, dort sind auch die beiden Kellergeschosse an diesem Tag zugänglich. Für die Schlossbesichtigung wird - im Gegensatz zum draußen stattfindenden Reise- und Freizeitmarkt - ein Eintritt von 6/4 Mark erhoben.

In Seerhausen sind nicht nur die Schlosskapelle und die Heimatstube von 14 bis 18 Uhr geöffnet, um 16 Uhr musizieren auch Mitglieder des Riesaer Bläserensembles in der Kapelle. 1677 wurde der Bau vollendet. Als Bauherr trat Johann Georg von Schleinitz auf. Schaut man sich in der Kapelle um, wird man manches schöne Detail entdecken. Da ist die herrschaftliche Empore auf der Westseite, deren Holzwerk durch reiche Schnitzerei auffällt. Schnitzwerk ist auch an der Kanzel zu finden, die in der Mitte der nördlich gelegenen Längswand angebracht ist. Auf den Brüstungsflächen sind die vier Evangelisten farblich dargestellt. In der Nische im Osten des Raumes hat der Altar Platz gefunden. Davor steht der Taufstein, der älter ist als die Kapelle. (SZ)

[Fenster schließen](#)